

Der Industrie- und Gewerbekreis Chemnitz Nord stellt sich vor

Wer wir sind und was wir wollen



Blick vom Glückberg
in Richtung
Heizkraftwerk Nord

Auf dem Areal zwischen Blankenburg- und Blankenauer Straße im Chemnitzer Norden haben unterschiedliche Industrie- und Gewerbeunternehmen ihren Standort. Das Prinzip „Wohnen und arbeiten in der Stadt“ ist zukunftsweisend, stellt aber hohe

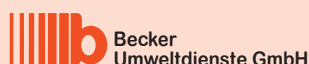
Anforderungen an die Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten mit ihren spezifischen Interessen.

Wir haben verstanden, dass hier entschieden mehr für ein gutes Miteinander zustande kommen muss. Deshalb haben die Becker Umweltdienste

GmbH, die Stadtwerke Chemnitz AG und die Trompeter Guss GmbH den Industrie- & Gewerbekreis Chemnitz Nord ins Leben gerufen.

Der Industrie- & Gewerbekreis

Weiter auf Seite 2



Die Chemnitzer ist eine von neun Niederlassungen in Sachsen. Die Leistungen umfassen Entsorgung von Hausmüll, Wertstoffsammlung (DSD), Deponiebetrieb, Einsammeln von Schadstoffen aus Haushalten, Gewerbe und Industrie, Übernahme von Schadstoffen im Havariefall. Muttergesellschaft ist die rheinland-pfälzische Jakob Becker GmbH & Co. KG mit 50 Standorten und mehr als 1.800 Mitarbeitern.

www.becker-umweltdienste.de



Seit 1860 wurden an der Blankenburgstraße Teile für Webstühle in der Gießerei Schönherr, später VEB Webstuhlbau, produziert. Über 300 Mitarbeiter fertigen heute hochwertige Produkte aus Grau- und Sphäroguss, z. B. für Fahrzeughersteller und Maschinenbau, vielfach bis zur Oberflächenbehandlung. Mit dem Bau neuer Produktionsanlagen soll die Belegschaft 2009 auf über 400 Mitarbeiter wachsen.

www.tg-chemnitz.com



Das Heizkraftwerk Nord ist die Chemnitzer Energiefabrik für Strom und Fernwärme. Zugleich befindet sich hier die Steuerzentrale für die Energienetze. Das gilt auch für das Fernkältesystem, das Abwärme für die Raumklimatisierung in der City nutzt. 900 Stadtwerker sind Tag und Nacht für Chemnitz tätig, liefern auch Erdgas und sind für Trinkwasser, Abwasser und Stadtbeleuchtung verantwortlich.

www.swc.de

Fortsetzung von Seite 1
„Wer wir sind und was wir wollen“

Chemnitz Nord will im offenen Meinungsaustausch Vertrauen und Unterstützung gewinnen, Vorbehalte und Misstrauen überwinden und die Bürger in den Gestaltungsprozess einbeziehen. Das schließt ausdrücklich die tatkräftige Mitarbeit an Projekten ein. Die Gewerbebetriebe wollen als faire Arbeitgeber und gute Nachbarn wahrgenommen und anerkannt werden. Dabei soll dieser Standort Wohnen und Arbeiten vorbildlich vereinen: produktiv, umwelt-schonend, bürgerfreundlich.

Mehr als 5.000 Menschen, die in dem Gebiet arbeiten und wohnen, werden angesprochen, sich als Bürger an dem Gestaltungsprozess zu beteiligen und Vorschläge einzubringen. Dazu gehören die Beschäftigten der Unternehmen. Auch die Kommunalpolitik wird einbezogen. Guter Kontakt beginnt mit gründlicher Information. Deshalb hat der Industrie- & Gewerbekreis Chemnitz Nord diese Zeitung geschaffen und eine eigene Homepage eingerichtet.



Beratung des Industrie- und Gewerbekreises Nord im Schönherr-Park am 8. September 2008 mit Petra Wessler, Baubürgermeisterin Chemnitz; Uwe Barthel, Stadtwerkevorstandsmitglied; Günter Wehrmann, Grünflächenamt; Michael Gräßler, Becker Umweltdienste

Der Industrie- & Gewerbekreis Chemnitz Nord plant, Patenschaften aufzubauen, die sozial und kulturell dem Gebiet unmittelbaren Nutzen bringen, und die natürliche Umwelt mitzugestalten. Die Anwohner sollen

Gelegenheit haben, die Betriebe kennenzulernen. Der Chemnitzer Norden soll ein Beispiel von überregionaler Bedeutung dafür werden, dass Wohnen und Arbeiten harmonisch miteinander funktionieren können.

Wohnen und arbeiten in der Stadt

„Chemnitz auf der Überholspur“ – eine frohe Botschaft. Sie stammt vom regelmäßigen Städtevergleich der Initiative „Neue Soziale Marktwirtschaft“ (INSM) mit der Zeitschrift „Wirtschaftswoche“. Chemnitz rückte demzufolge 2008 wirtschaftlich um ganze 14 Plätze nach vorn.

Tatsächlich hat unsere Stadt einen großen Sprung geschafft. Man schaue nur auf die wichtigsten Gewerbegebiete, darunter jenes in Chemnitz Nord. Wie aber geht es weiter?

Enorme Bedeutung hat die Bevölkerungsentwicklung. Vor allem Arbeitsplätze und damit Einkommen ziehen Menschen an. Wo Unternehmen funktionieren, funktioniert das Leben. Zähl konkurrieren Städte deshalb um die Ansiedlung von Bevölkerung und Wirtschaftsunternehmen.

Andersherum: Sinkende Einwohnerzahlen und weniger Beschäftigte

bedeuten geringere Steuereinnahmen. Die Ausgabenlast für bestehende Infrastruktur drückt auf die Schultern von immer weniger Bürgern.

Pendler lösen keine Probleme der Stadtentwicklung, sondern zementieren alte und erzeugen eher neue. Richtig ist es, Abwanderungen von Wohnbevölkerung entgegenzuwirken, durch eine gute Versorgungsstruktur, durch ein lokales Angebot an Arbeitsplätzen und Freizeitmöglichkeiten. Je kraftvoller sich unsere Stadt mit all ihren Funktionen darbietet, desto mehr Menschen werden hier leben und sich wohl fühlen.

Arbeiten und wohnen in der Stadt – diese Kombination wird wieder attraktiv. Sie ist privat vorteilhaft, wirtschaftlich sinnvoll und ökologisch vernünftig. Um so wichtiger ist es, miteinander über Ziele, Pläne und Interessenausgleiche zu reden.

Dieser ständige Dialog stellt an alle Beteiligten hohe Anforderungen. Das Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten in der Stadt kann prima laufen und zu hervorragenden Lösungen führen: für das Wohnumfeld mit Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und Sozialeinrichtungen, Kindergärten, Sportplätzen und für die technische Infrastruktur, also Straßen, Kanäle, Energieversorgung. Voraussetzung dafür sind die Einhaltung klarer Regeln, gegenseitige Rücksichtnahme und achtungsvolle Verständigung.

Chemnitz kann weiterhin Erfolg haben, vernünftiges Handeln vorausgesetzt von allen, die sich für sich selbst und ihre Heimatstadt verantwortlich fühlen. Genau dafür setzt der Industrie- und Gewerbekreis Chemnitz Nord sich ein und ruft Unternehmen, Verwaltung, Vereine, private Initiativen, alle engagierten Bürgerinnen und Bürger zur Mitarbeit auf.



Die Schönherr-Fabrik

Das müsste doch zu machen sein

Beschäftigte für mehr Dialog mit den Anwohnern

Die drei Gründerfirmen des Industrie- und Gewerbezweiges Chemnitz Nord haben in Briefen ihre Mitarbeiter über die Initiative informiert und Meinungen erbeten. Etwa 150 Antworten lagen bei Redaktionsschluss vor. Drei inhaltliche Tendenzen bei den Antworten fallen besonders ins Auge.

Erstens finden alle Absender diese Initiative gut.

Zweitens sorgen sich sehr viele Beschäftigte um ihre Arbeitsplätze. Sie haben Angst darum.

Drittens gibt es ein klares Ja zu einem vernünftigen Dialog mit den Anwohnern. Zitat: „Bürgernähe trägt zum Gemeinwohl bei. Dem Nachbarn zeigen, was bei uns produziert wird.“

Bemerkenswert ist des Weiteren die Fülle von Vorschlägen, was in dem Gewerbegebiet insgesamt, aber auch speziell in und von den drei Gründerfirmen getan werden könnte, um hier im Chemnitzer Norden ein gutes Stück Zukunft der gesamten Stadt mitzugestalten. Zitat: „Mehr Bäume anpflanzen – auch auf Parkplätzen, grüne Oasen schaffen“.

Arbeiten und Wohnen in Harmonie zu bringen – das müsste doch zu machen sein. Der Industrie- und Gewerbebereich dankt allen, die sich bislang geäußert haben, ob mit oder ohne Namen. Er befasst sich mit den Vorschlägen und wird sie in die weitere Arbeit einbeziehen. Weitere Vorschläge sind herzlich willkommen.



Unterschiedliche Unternehmen haben im Chemnitzer Norden ihren Sitz gefunden.

„Aufeinander zugehen!“

Meine Familie wohnt in der dritten Generation in Chemnitz-Borna. Mittlerweile bin ich seit 20 Jahren in der Energieversorgung tätig.

Chemnitz ist meine Heimatstadt, die speziell in den letzten Jahren moderner, attraktiver und interessanter geworden ist und damit immer mehr im Trend liegt. Deutsche Großstädte wie Hamburg, Berlin, aber auch die ostdeutschen Vorzeigestädte verfolgen seit langem ganz geschickt die Verschmelzung von Wohnen, Arbeiten, Kultur und Bildung mit großen Anstrengungen in der Infrastruktur.

Mitzuwirken und teilzuhaben an der Entwicklung unserer Stadt, die sich den positiven zukunftsweisenden Slogan „Stadt der Moderne“ zu Eigen gemacht hat, ist eine anspruchsvolle, aber machbare Aufgabe. Die Entwicklung dazu findet unmittelbar vor unserer Haustür statt, wir alle sind Beteiligte, Betroffene und Mitwirkende.

Speziell hier in Chemnitz-Nord ist eine hochinteressante Entwicklung zu beobachten, wo im Areal um die Schönherrfabrik Kultur, Arbeit und Leben wächst und sich entwickelt. Denn eine Stadt muss sich weiter entwickeln, wenn sie überleben will. Diese Veränderungen geschehen nicht ohne Reibungspunkte mit Menschen und der Natur. Aus diesem Grund ist es unvermeidlich, dass man auf einander zugeht, Lösungen konzipiert. Verweigerung und Ablehnung allein helfen uns allen nicht weiter.

Mitmachen, sich einbringen ist das Grundverständnis der Demokratie.

Ich wohne unmittelbar an der Autobahn und kenne diese Thematik aus eigener Erfahrung sowie im Rahmen meiner Arbeit aus vielen Anhörungen zur Planfeststellung. Trotz umfangreicher baulicher Schallschutzmaßnahmen sind die Einflüsse nicht beseitigt. Aber sie haben sich verbessert und ich habe mich dafür entschieden, diese Entwicklung zu tolerieren, mitzutragen.

J. Rothe, Chemnitz

Beim Fotorätsel mitmachen und gewinnen



An der Blankenburgstraße 62 befindet sich der Abfallentsorgungs- und Stadtreinigungsbetrieb der Stadt Chemnitz (ASR). Wissen Sie, was sich auf dem Dach befindet? Dann schreiben Sie uns. Zu gewinnen sind drei Buchpreise. Unter den richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Einsendeschluss: 4. November 2008 (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen).

P&S Marketing, Terrassenstraße 42, 09131 Chemnitz, info@ps-chemnitz.de

P _ _ _ -

_ O _ _ _ -

_ _ A _

Hier ist noch Platz



Wo jetzt noch alte Gebäudereste und Unkraut das Bild beherrschen, könnten bald neue Nutzungen und damit Arbeitsplätze entstehen.



Homepage für den Dialog

Guter Kontakt beginnt mit gründlicher Information. Als erste wichtige Kommunikationsmaßnahme hat der Industrie- & Gewerbekreis Chemnitz Nord eine eigene Homepage des Industrie- & Gewerbekreises freigeschaltet. Sie soll zum einen aus erster

Hand berichten, was es Neues gibt bei den Unternehmen und wie es beim Miteinander im Wohnumfeld vorangeht. Die Online-Redaktion wird Fragen beantworten und Platz für Meinungen zur Verfügung stellen.

www.igk-chemnitz.de

Woher die Straßen ihre Namen haben



Blankenauer Straße und Blankenburgstraße werden oft miteinander verwechselt

Unter dem Namen Blankenau (Blankenaw) gehörten schon recht früh fünf Dörfer zum Chemnitzer Kloster und – nach dessen Auflösung – zum Stadtgebiet: Borna, Draisdorf, Glösa, Furth,

Heinersdorf (Schreibweise einst: Bornn, Droßdorf, Fortt, Gleßaw, Heinersdorff). Bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts hatte das Kloster den gesamten Blankenauer Grund erworben.